

Erfahrungsberichte von Übergängen der Kinder

H. aus München, 49 (wöchentlicher Übergang von **zwei Kindern**, weiterhin enger Kontakt)

„In den ersten Jahren mussten die Kinder nach der Übergabe, also vor dem zu Bett gehen, immer noch baden. Es wurde sozusagen der 'Dreck' abgewaschen. Auch wenn die Kinder unmittelbar vorher mit mir beim Schwimmen waren, bereits bei mir geduscht oder gebadet hatten oder schlichtweg sauber waren. Sie mussten immer baden. Mittlerweile wehren sie sich erfolgreich dagegen.“

Ich selbst muss bei der Übergabe vor der Haustüre hinter dem Fahrradschuppen stehen, sichtbar für die Kinder vor der Haustür, aber unsichtbar vom Hausflur aus. Wenn ich sichtbar bin, gibt es sofort eine Szene.“

E. aus Mainz, 52 (wöchentlicher Übergang von **zwei Kindern**, Kontakt abgebrochen)

„Bei uns war es ein komplettes Ritual. Meine Kinder wurden wie ans rettende Ufer ins Haus gescheucht, während ich mit irgendeinem aus der Luft gegriffenen Vorwurf wahlweise aggressiv oder weinerlich konfrontiert wurde. Dabei war ich zwar angesprochen, aber die Kinder wurden adressiert.“

Die Tür wurde dann immer regelrecht zugeschmissen und sofort verschlossen. Ich stand immer unten vor der 3-stufigen Treppe zum Treppenabsatz, also weit genug entfernt, um nicht aggressiv zu wirken.“

Anschließend war sofortiges Baden angesagt und die Kleidung wurde direkt in die Waschmaschine gesteckt.“

Später wehrte sich das jüngere Kind gegen die abrupten Wechsel und stemmte sich mit seinen Armen zwischen Tür und Türrahmen während M. von innen die Tür zudrückte und es an den Schultern hereinzerterte.“

M. aus der Nähe von Berlin, 45 (wöchentlicher Übergang von **einem Kind**, Kontakt abgebrochen)

„Mein Kind muss immer nach dem Übergang zurück zu S. die Kleidung sofort ausziehen, da mein Waschmittel ‚so schrecklich riechen würde‘. Auch insgesamt rieche es bei mir angeblich unangenehm. Daher muss auch das Lieblingskuscheltier meines Kindes nach jedem Umgang gewaschen werden und hat dadurch bereits erheblichen Schaden genommen - das hat sogar Eingang in unser Gutachten gefunden.“

Ich habe mittlerweile anwaltlich verordnetes ‚Waschverbot‘, da die Sachen bei mir auch immer einen Graustich bekommen würden. Unglaublich aber wahr, für solche Schriftsätze geben sich Anwälte her.“

J. aus der Nähe von Offenburg (Rhein), 53 (wöchentlicher Übergang von zwei Kindern, Kontakt weiterhin eng)

Wir wohnen Luftlinie 200m entfernt. Trotzdem haben wir eine starre Regelung, spontane Besuche bei Mutter oder Vater sind nicht möglich. Die Kinder dürfen mich nicht einmal anrufen, wenn Sie im anderen Haushalt sind. Dies macht es für sie nicht gerade leichter. Manchmal wollte insbesondere meine Tochter nicht zurück. Die Stunden bis zum Übergang lastete dann wie ein Alpdruck auf uns. M. musste sie dann fast gewaltsam an der Haustür aus meinen Armen reißen; später dann aus dem Auto, weil ich sie dort nicht herausbekommen habe.

Vor der Wohnung von M. sind lt. gerichtlich bestellter Gutachterin vier Kameras fest installiert, die uns bei der Übergabe filmen. Den Kindern hat M. laut Gutachten vermittelt, dass sie sich vor mir schützen müsse. In meiner Verzweiflung habe ich 2017/2018 die Gemeindefereferentin unserer örtlichen katholischen Gemeinde gebeten, die Übergaben zu unterstützen. Sie kennt beide Eltern und die Kinder gut. Sie hat mit meiner Tochter gesprochen, brachte sie vom Haus zum Auto und von dort zur Wohnung von M. Sie konnte das natürlich nicht jede Woche machen. Das Jugendamt hat mich in dieser Hinsicht überhaupt nicht unterstützt, ganz im Gegenteil, sie gossen nach meinem Empfinden häufig noch Öl ins Feuer.

Mittlerweile wechseln die Kinder über die Schule. Bis dahin war es häufig ein die Kinder und die Eltern sehr belastendes Drama.